

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortspostamt M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Bemerkbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Erstes Blatt.

Amtliches.

Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer haben u. a. mit Erfolg bestanden: Wilhelm Weibitz von Palersbrunn; Friedrich Klein von Hart; Emil Heß von Göttingen.

In die weite Welt.

(Nachdruck verboten.)

Der Kaiser hat seine Frühjahrs-Reise angetreten, die ihn, wie bekannt, weiter denn je, bis an das Gestade des nordwestlichen Afrika, bis nach dem marokkanischen Hafen Tanger führen wird. Ungefähr dieselbe Entfernung von Deutschland bestand, als der Kaiser in Jerusalem und Damaskus verweilte, dem Deutschen will aber die jetzige Frühjahrsreise besonders ausgedehnt erscheinen, da sie den „dunklen Erdteil“ in ihren Bereich zieht. Wir wissen bereits, daß der kurze Aufenthalt in Tanger lediglich dem Zeigen der Reichsflagge im Interesse des deutschen Welt Handels gilt, daß keinerlei politische Sonder-Bestrebungen obwalten, und daß das, was der Kaiser für den freien deutschen Handelsverkehr wünscht, in der Hauptsache auch wohl schon erreicht ist. Dem internationalen Faktum der Anwesenheit des Monarchen in den afrikanischen Gewässern voran geht die Begegnung in der wunderbar voll beleagerten portugiesischen Hauptstadt Lissabon, wo vor zwei Jahren auch König Eduard von England weilte, und fernere Begrüßungen werden folgen mit den Herrschern von Italien und wahrscheinlich auch von Griechenland. Es ist so recht eine Fahrt in die weite Welt hinein, zu welcher dem Kaiser die herzlichsten Wünsche für eine glückliche Reise und gesunde Heimkehr folgen.

Kaiser Wilhelm's II. Neigung für größere Reisen, um Land und Leute in anderen Staaten kennen zu lernen, ist ein hervorragender Zug in seinem Charakter. Er hat auf der vollen Höhe der Kultur stehende Staaten besucht, wie England, Oesterreich-Ungarn, Italien, die Niederlande, Dänemark, Schweden-Norwegen, er hat in Rußland Blicke in eine Welt getan, in der den Deutschen, wie den West-Europäern überhaupt, so mancherlei fremdartig anmutet, er hat auch den Versuch gemacht im Orient und wird ihn jetzt von Neuem erblicken in Marokko. Was im Orient geleistet werden kann, das hat die Arbeit der Engländer in Ägypten gezeigt, die noch rühmlicher wäre, wenn der reiche Briten für den das Mittelmeer doch einen sehr hohen politischen Wert hat, nicht die armen ägyptischen Fellachen die meisten Kosten bezahlen ließe. In diesem ganzen Ländergebiet ist noch eine große Kultur-Arbeit zu verrichten.

Für unseren Kaiser bedeutet „Reisen“: Lernen, und dem wird jeder beipflichten, der sich draußen umgesehen

hat. Er hört und sieht nur Neues, er lernt auch vergleichen, er erkennt, daß, wenn Deutschland, wie jeder Staat, von anderen lernen kann, es doch auch zahlreiche Tatsachen, Zustände und Verhältnisse bietet, in denen wir fremden Ländern weit voraus sind. Schon viele erfahrene Weltreisende haben gesagt, das beste Mittel, um Deutschland achten und schätzen zu lernen, sei, ins Ausland zu reisen. Nun werden ja wohl einem fremden Herrscher, der als Gast ein Land aufsucht, nicht gerade die Schattenseiten, sondern im Gegenteil die glänzigsten Bilder gezeigt; aber das geht doch nicht mehr, daß man einem hohen Besucher, charakteristische Eigenheiten verbergen kann, wenn dieser so gute Augen besitzt, wie unser Kaiser.

Es gibt keinen Monarchen, dessen Anwesenheit in der Ferne aufrichtiger gewünscht wird, wie Kaiser Wilhelm II. Wenn man früher vom alten Kaiser sagte, Wilhelm der Große, das er Jahr für Jahr besuchte, könne ihm wohl ein Denkmal errichten, so viel Wästel seien durch seine Persönlichkeit dem Karort zugeführt worden, so gilt das bei Kaiser Wilhelm II. nicht für einen einzelnen Ort, sondern gleich für verschiedene Länder. Wo sein Besuch angekündigt war, dort erschien auch ein Fremdenstrom, und diese Tatsache bedeutet die ehrenvolle Betonung, daß schwerlich ein moderner Fürst die verschiedensten Nationen mehr interessiert, wie das Deutsche Reichs-Oberhaupt. Sein freies, tatkräftiges Wesen imponiert gerade für ausländische Verhältnisse; das zeigen auch die unserer Wesen sonst fremd gegenüberstehenden Orientalen.

Die weite Welt ist ein Buch der Erfahrung, in dem zu blättern und zu lesen für jeden Sterblichen von Nutzen ist. Kaiser Wilhelm II. hat seine Erfahrungen bei manchen Gelegenheiten verwertet, und was nicht jedem Deutschen sofort einleuchtet, das verstanden doch die, welche die Quelle kannten, aus der der Monarch geschöpft. So wünschen wir auch diesmal frohe Fahrt und glückliche Heimkehr!

Tagespolitik.

Unsere deutsche Sozialgesetzgebung nimmt neue Anläufe. Gegenwärtig werden Erhebungen für die einzuführende Witwen- und Waisenversicherung gepflogen. Die Gelder dafür müssen bekanntlich laut Beschluß des Reichstags aus dem Mehretragnis der landwirtschaftlichen Bölle genommen werden. Die Gesetzvorlage über die Witwen- und Waisenversicherung kommt sicher nächstes Jahr an den Reichstag. Sodann wird die Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Landwirtschaft in Angriff genommen werden. Zu diesen Versicherungsangelegenheiten kommen dann verschiedene Arbeiterschutzgesetze. Die Sonntagruhe soll weiter ausgebaut, ferner sollen Vorschriften erlassen werden über die Regelung der Heimarbeit der Zigarrenarbeiter, über den

Betrieb der Bleihütten usw. Kein anderes europäisches Land hat bis jetzt seine soziale Gesetzgebung und namentlich das Arbeiterversicherungswesen so ausgestaltet wie Deutschland. Der staatliche Zwang zur Krankenversicherung besteht nur in Oesterreich und Frankreich. In Oesterreich ist er aber auf gewerbliche Arbeiter und in Frankreich auf Bergarbeiter beschränkt. Alle anderen Länder begnügen sich mit der freiwilligen Privatversicherung.

Man muß die Energie bewundern, mit der sich Italien aus seinem jahrhundertlangen wirtschaftlichen Elend herausarbeitet. Auch in ihm ist der Wandel vom reinen Ackerbau zum teilweisen Industriestaat unverkennbar, und die Regierung fördert diese Entwicklung in zielbewusster Weise. Kaum ist man mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen und dem Ausbau des Bahnnetzes ziemlich fertig, so geht es an Kanalbauten. Man hofft von diesen, gerade wie in Deutschland, eine große Förderung von Gewerbe, Handel und Verkehr. Namentlich 2 Wasserwege hat man im Auge: Rom, die Hauptstadt, und Mailand, die wichtigste Fabrikstadt, sollen direkt mit dem Meer verbunden werden. Oberitalien besitzt noch aus dem Mittelalter ein ausgedehntes Netz von Kanälen, welches damals in der Blütezeit der Halbinsel die Städte untereinander und mit dem Meer verband. Schon jetzt gehen zahlreiche Güter von Venedig nach Mailand wenigstens bis Pavia den Po hinauf auf dem Wasserweg. Künftig sollen sie ununterbrochen dem Kanal folgen. Was Rom betrifft, so wird ein Meer-Kanal dahin nicht viel kosten, da die Stadt nur 25 Kilometer von der Küste entfernt liegt. — Der deutschen Industrie erwächst in dem rührigen Italien mit seinem billigen Arbeitsmaterial und großen Wasserkraften sichtlich ein Nebenbuhler, was zum Beispiel auch der deutschen Edelmetallindustrie nicht unbekannt ist. Bis jetzt fehlt es Italien allerdings noch an zwei Haupterfordernissen in der Industrie: Kohlen und Erdöl.

Des Russenlezes Ende herbeizuführen, ist heute kein Kunststück mehr; wenn's sein sollte, könnten in so und so viel Wochen die Kriegsbrommeten schweigen, und dazu gehört gar nichts weiter, als eine Portion festester Einigkeit der Geldleute. Wenn die internationale Haute-Finance, die für Rußland und Japan die Anleihen besorgt, kurzer Hand und kategorisch sagte, wir haben unseren Selbstpöndel verloren, der Schloffer muß erst einen neuen besorgen, und bis dahin gibts keinen Pfennig mehr, dann wäre die Sache aus. Die inneren Anleihen, von welchen Rußen und Japaner so mächtig viel erzählen, sind genau genommen nicht viel mehr, als eine Heberstaben-Arbeit der Banknotenpresse. Rußen und auch Japaner, mögen der Welt wer weiß wie viel vorklamieren von dem Geld, das sie zu

Melina schenkte den Kaffe ein. Hans Joachim warf inzwischen einen Blick in seine Briefe.

„Mit eurer Erlaubnis, meine Damen!“ Dann, sehr interessiert: „Aha! Die Firma Stamer und Wog beantwortet bereits meine Anfrage. Empfiehlt uns eine elektrische Lokomotive für Dreisch-, Flug- und Sämaschine. Eine neue Erfindung, wie betont wird. Von einem Londoner Ingenieur. Soll noch erst in Deutschland eingeführt werden. Sie will bei uns Probe arbeiten lassen, falls ich darauf eingehe, und zwar frisch unter der Leitung des Erfinders. Wir machen den Versuch, nicht wahr, Mama? Ich muß endlich mit unserem alten Bestellsystem brechen. Es kostet zu viel Zeit, Menschen- und Pferdekraft.“

Die Freifrau hätte grundsätzlich nicht dem Oberhaupt der Familie, so jung es auch in diesem Falle war, Opposition gemacht. Sie hielt außerdem ihren Sohn für ein wirtschaftliches Genie. Wer indes seinem Neuerungsdrang gelegentlich einen Dämpfer aufsetzte, war Fraulein Melina von Walsried.

„Natürlich“, neckte sie ihn wieder. „Hans Joachim ist nicht wohl, wenn er nicht experimentieren kann.“

„Ja“, schmunzelte er. „Probieren ist bäter als studieren, Cousinchen! In dem letzteren habe ich mich noch nie ausgezeichnet; vielleicht bringe ich es im Praktischen zu etwas.“

Inzwischen hatte er auch einen zweiten Brief durchgesehen. „Ei, das lasse ich mir gefallen!“ rief er. „Mama, Melinchen, freut euch mit mir! Mein alter Schul- und Pensionsfreund Leo Stamer meldet sich hier an.“

„Als Vertreter der Firma Stamer und Wog?“ fragte die junge Dame ohne besonderes Interesse.

„Bewahre, er will mich einfach besuchen. Len schert sich den Denker um die berühmte Firma. Er ist eben von einer Bildungsreise um die Welt zurück, hat sich ein aus-geschlagenes Jahr in Japan aufgehalten: nur, weil es ihm

Leserbrief: Aus unbedachten Reden kommen viel Sünd und Schäden; Der ist glücklich und voller Mäß, Der seiner Rede ein Meister ist.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

(Fortsetzung.) 10. Kapitel.

Den ganzen Tag hatte ein Gewitter am Himmel gestanden; endlich begann es, sich zu entladen. Inzwischen ließ Herr von Westernkamp das trockene Getreide in die Scheunen fahren. Alles, was gesunde Arme und Beine hatte, befand sich unterwegs, der junge Gutsherr immer an der Spitze.

Eben fuhr der letzte, zum Brechen volle Wagen auf den Hof, als ein flackernder Blitz die Wolken zerriß und ein knatternder Donnererschlag die Luft erschütterte.

Der junge Freiherr kam angepörrt, tiefend mit samt seinem Pferde.

„Gut gemacht, Leute!“ rief er frohgelant. „Das hätten wir geschafft. Was noch steht, kann naß werden. Schnell noch das letzte Fuder unter Dach und Fach, und dann Feierabend für heute!“

Er sprang vom Pferde und klopfte dem schäumenden Tier den Hals. Der Knecht führte es in den Stall.

Westernkamp stapfte die Rampe hinauf und gräßte mit der Hand nach dem Fenster hin, wo seine Mutter dem Wetter und dem Treiben auf dem Hofe zusah.

Von der Rampe aus überschaute er noch einmal das ganze Gehöft. Da trat eine junge Dame hinter ihm herauf. „Das nenne ich arbeiten, Vetter!“

„Ja, es war ein heißer Tag, Melina!“  
„Du siehst mir fast noch mehr danach aus, Hans Joachim, als Deine Knechte und Dein Pferd. Lieber Himmel, ist das ein Schlag! Komm nur erst herein! Tautchen ängstigt sich halbtot um Dich.“

In der großen Vorhalle mit dem altdeutschen Kamin und den Familienbildern erschien die Freifrau, eine zierliche aber vornehme Erscheinung in schwarzen Kleidern. Sie legte die Trauer um ihren verstorbenen Gemahl nie mehr ab. Mit zärtlichem Blick betrachtete sie das junge Paar auf der Rampe. „Sie passen vortrefflich zueinander“, dachte sie. „Merkwürdig nur, daß sie bei diesem intimen Verkehr noch nicht weiter gekommen sind.“

Es war plötzlich, als ob die Wolken barsten. In Strömen schoß der Regen hernieder. Alles, was draußen war, rettete sich irgendwo hinein. Selbst der Hund des Kuhhirten kniff den Schwanz ein und lief in den Stall.

„Sauvs qui pout!“ lachte der Freiherr und zog seine Cousine mit in die Vorhalle. „Tag, Mamachen! Bardou, ich muß mich erst abtropfen, ehe ich dir die Hand lasse; wie du siehst, triefe ich, aber froh bin ich, daß uns keine Stiege mehr verregnen kann.“

Er ging, um sich umzuwickeln. Die zärtliche Mutter hätte ja am Ende ein Auge zugebracht; doch Melina hielt darauf, daß man niemals im „Arbeitsmittel“ zu Tische kam. In Anbetracht des gedrängten Tages hatte sie mit dem Kaffe besonders auf den Wetter gewartet, ihm seine Butterbrote, dann wie Laubblätter, geschnitten und mundrecht gemacht. Die Freifrau legte ihm die eingelaufenen Briefschästen auf seinen Platz.

„Ist das behaglich!“ sagte Hans Joachim fröhlich, als er in einem hellen Sommeranzug wieder zum Vorschein kam. Ehrfurchtsvoll führte er die Hände der Mutter an seine Lippen. Die Freifrau umarmte ihn innig: „Mein Heber, guter Sohn!“





jeder Stunde bereit halten, es glaubt ihnen niemand, und daß dem so ist, wissen sie am besten. Es kommt daher nur auf die Geldgeber außerhalb der beiden Kriegsländer an. Nun fragt es sich bloß, ob das große Publikum sich allen neuen Anleihe-Geschäften für diesen Krieg fernhält. Dann sähen die Geldbedürftigen und die Geld-Vermittler, die die Verdienstgelegenheit sich natürlich nicht entgehen lassen wollen, fest. Rußlands Ansichten auf neue, bereitwillige und liebenswürdige Gläubiger sind sehr schwach, und alle Sympathie für das siegreiche Japan schafft noch lange keine ungezählten offenen Portemonnaies. Zum Kriegsführen gehört Geldvorrat, Geldmangel macht aller Strategie, mit der es bei den Russen so wie so nicht weit her ist, ein Ende.

### Landesnachrichten.

**Allensteig, 23. März.** In Grömbach wurde heute die ledige Agathe Großmann, 20jähr. Tochter des Mich. Großmann von Sarrweiler, unter großer Teilnahme in den kühlen Schoß der Erde gebettet. Das Mädchen besuchte hier einen Kurort im Blumenmachen, verletzte sich hierbei leicht an der einen Hand und beachtete die Wunde weiter nicht, weil sie ganz harmlos schien. Es scheint nun giftige Farbe in die Wunde gekommen zu sein, wodurch eine Blutvergiftung entstand, an deren Folgen das bedauerenswerte Mädchen nach wenigen Leidensstunden ihren Geist aufgab. Der betrübende Fall zeigt wieder, wie sehr es angezeigt ist, selbst bei kleineren Verletzungen Vorsicht walten zu lassen.

**Allensteig, (Eingel.)** Für die hiesige und auswärtige Damenwelt wird in nächster Zeit von Herrn und Frau Bärman u. Lehrer der höheren Zuschneidkunst, ein 6-wöchentl. Lehrkursus im Gasthaus z. „Krone“ eröffnet werden. Die Leiter dieses Kurses waren, wie aus den im Gasthaus anliegenden Danfschreiben, sowie Empfehlungen zu ersehen, stets bemüht, das Zuschneiden, sowie die Anfertigung von Kleidungsstücken, verschiedener Verzierungskragen und sämtlicher Neuheiten der vorkommenden Saison aufs zweckmäßigste und vorteilhafteste zu verwerthen. Auf keine Weise kann die praktische Hausfrau leichter und besser Ersparnisse erzielen, als wenn sie versteht, ihre eigenen Kleider und die ihrer weiblichen Angehörigen selbst anzufertigen. Manche Klagen würden verstummen, wenn die Mädchen und Frauen mutig dazugreifen würden, die Schneiderei zu erlernen; nicht nur würden sie weniger Geld verbrauchen, sondern vor allem weit mehr Freude haben an dem Selbstgeschaffenen und wahrscheinlich auch dahin kommen, geeigneteres für sich herauszuarbeiten, als manche gleichgültige bezahlte Kraft es tun wird. — Auch liegt in obengenanntem Lokal ein von Hrn. Bärman selbst verfaßtes Lehrbuch zu jedermanns Einsicht offen.

**Allensteig, 24. März.** Am Samstag, den 25. März wird die Württemberg. Privatbaugewerbeschule in Wilsberg eine permanente Anstellung verbunden mit Anstellung der von den Schülern in den letzten 3 Monatskursen gefertigten Zeichnungen eröffnen. Die Eröffnung findet mit einem feierlichen Akt nachmittags 1/2 3 Uhr statt. — Die Württ. Privatbaugewerbeschule hat während ihres kurzen Bestandes unter der rührigen Leitung des Herrn Architekten Schittenhelm sehr schöne Erfolge zu verzeichnen und verdient deshalb das besondere Interesse unserer Schwarzwaldbewohner.

**Baiersbrunn, 23. März.** Auf des Bruders Namen geheiratet hat hier im Jahre 1897 ein von Untergruppenbach gebürtiger, fahnenflüchtiger Mann, der nach der Verheiratung wieder nach Amerika gereist ist. Der Betrag stellte sich vor einigen Tagen heraus, als der ledige Bruder selbst Hochzeit machen und ein Ledigkeitszeugnis erlangen wollte. Ohne Zweifel verschaffte sich der Erstere die zur Eheführung erforderlichen Papiere deshalb fälschlicherweise von seinem Bruder, um nicht nachträglich seiner Ge-

dort gefiel. Er scheint es sich zur Aufgabe zu machen, das Geld seines Vaters in den Verkehr zu bringen und nebenbei sein Leben zu genießen. Ich gestehe, er tut es mit Geschmack und guter Manier.

Das heißt — der Herr ist ein Verschwender und Taugenichts.

Bitte sehr! fiel Westerkamp seiner Cousine ins Wort. Er hat damals, als ich meinen Leutnant absolvierte, den Doctor juris gemacht. Man ist sich einig, daß er einen vorzüglichen Diplomaten abgab, wenn er nur wollte.

Ein Bürgerlicher, warf die Freifrau bescheiden ein. Was will das heutzutage sagen, Mamachen! In den großen Städten, wo der Menschenstrom von allen Weltenden zusammenfließt, spielt das keine Rolle. Da gibt es nur Gebildete und Ungebildete, Genies oder Durchschnittsmenschen; Stammer ist mindestens sehr gebildet, wenn auch nicht genial veranlagt. Hans Joachim ereifert sich so, daß seine Cousine bemerkte:

Hast du diese fortschrittlichen Ideen damals bei Herrn Doktor Normann aufgefangen, Wetter?

Der fortschrittlich? versetzte er lachend. Konservativer als wir hier alle zusammen war er, ein Reaktionsär. Die Freifrau liebte es nicht, wenn Melina und Hans Joachim stritten. Es tangt nichts für die Ehe, dachte sie. Es fängt als Neckerei an und endet als Gewohnheit. Die passende Frau ist immer die, welche ihrem Manne nicht widerspricht.

Wie ist es doch, mein Sohn? sagte sie ablenkend, hatte Doktor Normann nicht einen migratemen Jungen, der auf und davon lief?

Hans Joachim wurde plötzlich ernst. Migraten, Mama, ist zu viel gesagt. Im Gegenteil — Bruno war ein geheimer, sympathischer Burck; er verstand sich nur nicht mit seinem Vater.

Das darf bei einem Sohne überhaupt nicht vor-

stellungspflicht genügen zu müssen. Der Bruder wußte von dem ganzen Vorfall nichts, da er selbst bisher im Ausland lebte.

**Güdingen, 22. März.** Der Storch ist gestern wieder hier eingetroffen und hat sein altes Heim aufgesucht.

**Stuttgart, 23. März.** Der König hat dem bayerischen Verkehrsminister v. Frauendorfer das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen.

**Stuttgart, 23. März.** Der Landtag ist auf den 30. März einberufen.

**Stuttgart, 22. März.** Auf den früheren Beschluß der Abgeordnetenlammer zugunsten der Schaffung einer korporativen Arbeitervertretung hat die Regierung den Ständen nunmehr eine Antwort dahin übermittelt, daß die Regelung des Gegenstands in naher Zeit durch das Reich in Aussicht zu nehmen ist.

**Stuttgart, 22. März.** Dem Vernehmen nach ist der neue Vorstand der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Präsident v. Moschat, entschlossen, auf dem Gebiete des gewerblichen Fortbildungsschulwesens, das in Württemberg nicht mehr auf der Höhe der Zeit steht, mit durchgreifenden Reformen vorzugehen. In erster Linie dürfte es sich darnach handeln, das Obligatorium, sodann in den größeren Städten auch den Tagesunterricht, wie er z. B. in München und auch in Baden bereits besteht, einzuführen. Des weiteren soll auch der Anstellung von gewerblichen Fachlehrern eine größere Aufmerksamkeit als bisher geschenkt werden. Ein bestimmter Termin für die Durchführung dieser Neuerungen läßt sich naturgemäß nicht angeben, da noch mancherlei Schwierigkeiten bis zur Erreichung des angebeuteten Zieles zu überwinden sein dürften.

**Gannstatt, 22. März.** Die hiesigen Schuhmachergesellen sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

**Berlin, 22. März.** Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg v. Bethmann-Hollweg ist zum Minister des Innern ernannt worden.

**Berlin, 22. März.** Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist perfekt. Der Nationalrat der Schweiz genehmigte den Vertrag mit 103 gegen 6 Stimmen.

**Berlin, 22. März.** Die japanische Anleihe, die in Deutschland und in England zur Ausgabe gelangen soll, ist auf 200 Millionen bemessen. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wird ein wesentlicher Teil der Anleihe in Deutschland verbleiben in Gegenrechnung gegen Aufträge auf Kriegsmaterial.

**Berlin, 22. März.** Nach einer Meldung des Generals v. Trotha vom 21. März hatten in den Komedbergen westlich von Bindhal unternommene Streifzüge kleinerer Abteilungen zur Folge, daß sich zahlreiche Herden in Groß-Barmen stellten. Zusammenstöße größerer feindlicher Abteilungen fanden bisher dort nicht statt. Major v. Ertorf trat am 15. März den Vormarsch von Gobabis den großen Rossfuß abwärts an. Die unweit von Niemont gelegene Signalstation Marienthal wurde am 17. März von etwa 50 Hottentotten angegriffen; nach einem etwa zweifelhafte Gefecht wurden die Gegner in der Richtung des großen Fischflusses zurückgeworfen. Drei Reiter wurden verwundet.

**(Neger Aufstand in Kamerun.)** Säckamerun befindet sich nach einer der Not-Bzg. gewordenen Meldung im allgemeinen Aufstande. — Damit ist früher eingetreten, was man bereits befürchtet hatte. Die von der Regierung beantragte Verstärkung der Kameruner Schutztruppe um zwei Kompagnien kommt nun zu spät. Das genannte Blatt tabelt scharf das in Kamerun beobachtete Schweigesystem.

kommen“, warf Melina ein. „Hat die Mutter ihn nicht zu seinem Schaden verhätschelt? Mir ist's, als hörte ich so etwas.“

„Diese liebe, gute Frau Traute!“ brach Hans Jochem begeistert aus. „Alle der Reihe nach hat sie uns verhätschelt. So was von Frau gibts überhaupt nicht mehr, ausgenommen mein eigenes Mamachen. Aber ohne Uebertreibung, wir hätten ihr am liebsten unsere Hände unter die Füße gebreitet; das ist doch nicht die Folge von einem gewöhnlichen Verhätscheln!“

„Tropdem läuft der Sohn ihr davon?“

Und dann — schwachten die Leute in unserer Nachbarschaft nicht über eine Tochter dieser Frau, die bei Herrn von Möhring Erzieherin war?“

Das verstimmte den jungen Freiherrn. Er begriff nicht, wie Melina so unbedungen daran rühren konnte. „Für Ida lege ich meine Hand ins Feuer“, beteuerte er. „Was den Leuten Stoff zum Schwätzen gibt, das ist Möhrings Lebenswandel. Ich bekam einen Heidenjücker, als ich hörte, Fräulein Normann befände sich bei seinen Kindern. Hatten denn die Eltern nicht Erkundigungen über ihn einzuziehen können?“

Melina lächelte fein in sich hinein; sie wußte, daß ihr Wetter einst für das junge Mädchen geschwärmt hatte. Der Freifrau hingegen war die Unterhaltung peinlich; sie blätterte in den Zeitschriften, die auf einem Tisch lagen.

„Es freut mich immer, wenn Du ein Mädchen so ritterlich verteidigst“, sagte Melina halblaut sehr warm zu ihrem Wetter.

Er sah sie überrascht an. „Sie verdient es“, jagte er mit Ueberzeugung. „Weiß Gott, was sie krank und elend gemacht hat! Ein Glück, daß ihre Schwester kam und sie nach Hause holte.“

„Interessierst Du Dich nicht für Fräulein Doris?“ fragte Melina ein wenig dösthaft.

„Ne, das war Leu Stammers Flamme; aber ich ge-

### Ausländisches.

**Wien, 22. März.** In Beantwortung einer Einladung des Bundesrats teilte der König von Italien mit, daß er an der Eröffnungsfest der Einploutur nicht teilnehmen werde.

**Wien, 22. März.** Die ungarische Krists hat nunmehr ihren Höhepunkt erreicht. Nachdem der Kaiser, der in Budapest weilte, die Einführung der ungarischen Kommandosprache als ausgeschlossen erklärt hat, beschloß gestern Abend die Kossuthpartei, auch als Parlamentsmehrheit in der Opposition zu bleiben und jede neue Regierung durch Obstruktion solange zu bekämpfen, bis die ungarische Kommandosprache bewilligt ist.

**Wien, 23. März.** In ganz Oesterreich-Ungarn erweckt der Verlauf der ungarischen Krists die schlimmsten Besorgungen und veranlaßt die seltsamsten, nicht wiederzugebenden Gerüchte. Der Monarch soll Andrássy erklärt haben, zwischen seinen Anschauungen und denen der Mehrheits-Parteien bestehe eine unüberbrückbare Kluft. Er habe einen Eid auf die Verfassung und die Einhaltung des von Deak gemachten Ausgleichs geleistet und werde niemals einen Eidbruch begehen.

**Paris, 23. März.** (Deputiertenkammer.) Bei der fortgesetzten Generaldiskussion über die Vorlage betr. die Trennung von Staat und Kirche führt Deschanel (Rep.) aus, eine Einmischung der Kirche in die Politik sei zu verurteilen; aber eine Einmischung des Staates in die Angelegenheiten der Kirche sei unheilvoll. — Deschanel fügt hinzu, die Trennung der allgemeinen Interessen von denen der Kirche werde die Gelegenheit zu Streitigkeiten zwischen den Republikanern beseitigen. Nebenher wünscht schließlich, daß Frankreich ein Lebenswerk beenden könne, von dem kein Ruhm und keine Größe abhängen. (Beifall auf allen Bänken.) Darauf wird die Sitzung unterbrochen. — Im Laufe der heutigen Vermittlungssitzung der Deputiertenkammer hatte Lafitte der Kommission vorgeworfen, daß sie keine Lösung der Frage betr. die Handbrenner vorlegte, worauf Krauz, der Vorsitzende der Kommission, erwiderte, er werde seine Zeit nicht damit verlieren, Lafitte zu antworten. Lafitte und Krauz haben sich ihre Zeugen geschickt.

**Petersburg, 22. März.** Die Geheimpolizei entdeckte in Moskau ein unter der Regide des Londoner revolutionären Komitees stehendes Komplott. Insgesamt wurden 300 Personen unter dem Verdacht, demselben anzugehören, verhaftet. Auch wurde ein geheimes Wessendepot von der Polizei beschlagnahmt, ebenso eine Geheimdruckerei.

**Kufus (Gouvernement Warschau), 23. März.** Auf die Nachricht, daß auf der Chaussee beim Gute Vanieti 140 Bauern mit Frauen und Kindern versammelt seien, begab sich der Chef der Landwache mit einer Kompagnie Soldaten dorthin und ließ auf die Leute, obgleich diese sich ruhig verhielten, feuern; zwei Personen wurden getötet, 50 verwundet, davon 20 schwer. Von den Verwundeten starben sieben auf dem Wege zum Hospital.

**Saonik, 21. März.** Zwischen Mirofische und Demirkapa war eine Abteilung türkischer Soldaten in einen Hinterhalt geraten. Neun Soldaten wurden getötet und mehrere verwundet.

**London, 23. März.** Die Central News melden aus St. Petersburg: Einer hier eingetroffenen Meldung zufolge ist in Moskau ein persischer Volksaufstand gegen die europäischen Bewohner ausgebrochen. Diese flüchteten in das russische Konsulat. Das Haus eines Armeniers wurde zerstört. Die Lage wird als gefährlich bezeichnet.

**London, 22. März.** Das Regierungsorgan „Daily Graphic“ hebt in einem Artikel über Kaiser Wilhelms Reise hervor, die Annahme, daß der Kaiser irgend welche unfreundliche Absichten gegen Frankreich im Sinne habe, sei durchaus unrichtig, wie sein Besuch auf der französischen Botschaft in Berlin und seine geplante Reise nach Gibraltar

sehe, sie ist bildschön geworden — ein Brautweib! Mama, sie würde Dir gefallen.“

Die Freifrau schaute auf.

„Warum gerade mir, mein Sohn?“

„Weil sie ein ganz apartes Genre ist — so klug, frisch, und lakstest. Alles das, Mamachen, was Du von einem jungen Mädchen comme il faut verlangst.“

Fräulein von Wulfrid trat auf die Veranda hinaus, um nach dem Wetter zu schauen. Die Augen der Freifrau folgten ihr mit Wohlgefallen. „Wilst Du mein Genre wissen, Hans Joachim?“ fragte sie halblaut. „Ich habe nämlich ein ganz bestimmtes, das mir vor allen anderen gefällt — besonders zur Schwiegertochter.“

Hans Joachim stupte, dann begriff er, was seine Mutter meinte. „Melina? Mamachen, die macht sich absolut nichts aus mir.“

„Hast Du sie gefragt, mein lieber Sohn?“

„Ne; aber wenn es Dir lieb ist, kann ich es ja tun — meinewegen gleich auf der Stelle.“

Er ging Melina nach, völlig unbedungen, als ob es sich von selbst verstände, dem Wunsche seiner Mutter nachzukommen. Als er Melinas helles Kleid durch die Glas- tür schimmern sah, zögerte er einen Augenblick. Das bleiche Gesichtchen, wie er es zuletzt gesehen hatte, fiel ihm ein und erschütterte ihn von neuem; dann dachte er an das Wiedersehen mit Doris, und wie die alte Freundschaft ihn förmlich durchglüht hatte, als sie auf der Landstraße sich trennten. Lange noch hatte diese Begegnung in ihm nachgezittert. . . . Wie war durch seine Cousine, die er im Grunde herzlich lieb hatte, seine Seele derartig bewegt worden — nicht einmal jetzt, da er sie sich zur Lebensgefährtin erwählen wollte.

Melina war in den Garten hinuntergestiegen. Der Regen tropfte noch von den Bäumen. Die Wege waren überschwemmt. Er lief ihr nach.

(F. f.)



und Neapel beweise, da England und Italien jede Unternehmung gegen Frankreich ablehnen würde. Deutschland habe das anglo-französische Uebereinkommen von Anfang an offen akzeptiert und es sei kein Grund zu einem Verdacht vorhanden, daß es von dem selbst eingeschlagenen Kurs abweichen wolle.

**Ganger, 23. März.** Die Stadt beginnt sich zum Empfang des deutschen Kaisers zu schmücken. Im Palais des Sultans werden Ausschmückungsarbeiten vorgenommen. Die Räumlichkeiten der Hofverwaltung werden in Stand gesetzt.

**Ganger, 21. März.** Das hiesige „Journal du Maroc“ bespricht Deutschlands Stellung in Marokko und greift den Minister De-casse heftig an, weil er die Franzosen über die Erfolge der französischen Diplomatie gelächelt, ferner weil er ein großes mächtiges Reich wie Deutschland übersehen habe, als er mit Spanien und England ein Abkommen schloß. Diese Ansichten scheinen die Stimmung der Mehrzahl der hiesigen Franzosen niedergegeben.

**Der russisch-japanische Krieg.**

**Yetersburg, 21. März.** Der Spezialkorrespondent des „Petit Parisien“ will erfahren haben, daß General Sinnenwitsch an den Jaren telegraphiert hat, er sei ohne Nachricht über zwei seiner Korps. Andererseits sagt der Korrespondent hinzu, er sei informiert, daß die Armee einen Haufen von circa 10 000 Soldaten hinter sich herziehe, welcher aus Maroden bestehe und zum Teil wegen Erschöpfung geistesgestört sei. Sie plünderten alles, was sie unterwegs antrafen, um nicht Hungers zu sterben. Den letzten Nachrichten zufolge sind ganze Züge jählich von Charbin von ihnen geplündert worden.

**Yetersburg, 23. März.** General Sinnenwitsch wird in den nächsten Tagen insgesamt 240 000 Mann Verstärkung erhalten.

**Tokio, 23. März.** (Reuter.) Die russische Nachhut steht 20 Meilen nördlich von Koyan. Die japanische Vorhut ist ihr dicht auf den Fersen. Die Russen ziehen sich auf 3 Hauptstraßen nach Kirin und Tschantschun zurück.

**Tokio, 22. März.** Mit der Bejegung von Koyan wird voraussichtlich die hartnäckige Verfolgung der Russen durch die Japaner abgeschlossen sein. Die Japaner sind seit Anfang März 100 engl. Meilen vorgerückt.

**Handel und Verkehr.**

**Wittberg, 24. März.** In letzter Zeit fanden hier und in der Umgebung verschiedene Devisenkäufe statt und kostete das Pfund hier 2.80 Mark per Zentner.

**Neutlingen, 11. März.** Fruchtpreise. Weizen 11.— Mark Gerste 9.50, 9.08, 8.50 Mk., Haber 8.10, 7.87, 7.50 Mk., Untert. Dinkel 7.80, 7.45, 7.40 Mk., Dinkel, Silber 7.10, 7.06, 7.— Mark, Weizen 10 Mark.

**Stuttgart, 20. März.** Weizenpreise pro 100 Kilo inklusive Sack: Wehl Nr. 0: 30 bis 31 Mk., dto. Nr. 1: 28—29 Mk., dto. Nr. 2: 26.50—27.50 Mk., dto. Nr. 3: 25—26 Mk., dto. Nr. 4: 21.50—22.50 Mk., Suppengries 30—31 Mk., Kleie 9.50 Mk.

**Mannheim, 21. März.** Der dieswöchige Groß- und Kleinviehmarkt nahm einen befriedigenden Verlauf. Preise der 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 70—75 Mk., Bullen 58—66 Mk., Rinder und Kühe 48—72 Mk., Kälber 80—90 Mk., Schafe 65—70 Mk., Schweine 63 bis 64 Mk., Arbeitspferde per St. 300—900 Mk., Schlachtpferde 60 bis 120 Mark.

Verantwortlicher Redakteur Ludwig Paul, Altensteig.

**Gemeinde Ueberberg. Submissionsverkauf von Nadelstammholz.**

I. Los Tannen Gemeindevald Rauhalde 138 St. mit 199,57 Fm.	
II. Los Eshau 125 . . . . .	90,42
III. Los Forchen Brand 202 . . . . .	77,42
IV. Los Langhau 210 . . . . .	98,09

Die Angebote sind schriftlich, bedingungslos, je auf die einzelnen Lose gesondert, noch ganzen und 1/10 Prozente ausgedrückt, vom Bieternden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Dienstag, den 28. März, nachm. 1 Uhr** beim Schultheißenamt einzureichen.

Die Eröffnung der Gebote, welcher die Bieternden anwohnen können, findet unmittelbar nachher statt. Den 22. März 1905.

Schulth.-Amt.

**Beuren. Lang- und Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 28. März mittags 2 Uhr

kommen aus den Gemeindevaldungen ca. 200 Festm. in Schlägen und Scheidholz (meist Forchen) Langholz, sowie 26 Rm. Brennholz auf dem Rathaus zum Verkauf.

Der Gemeinderat.

**Gewerbeverein Altensteig.**

Dienstag, den 28. März 1905 abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofs „zum grünen Baum“

**VORTRAG**

über die neue Steuerreform

von Herrn Kammeralterwalter Kohler hier. Hierzu ist Jedermann freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Altensteig.

**Wagen-, Maschinen- und Fahrnisverkauf.**

Am Samstag, den 25. März (Feiertag Mariä Verk.)

verkaufe ich in meinem hinteren Hofe gegen gleich bare Bezahlung: 1 noch wenig gebrauchte Viktoria-Chaise, 1 elegantes Jagdwägle (beide ein- und zweispännig), 2 Leiterwagen mit 40 und 70 Ztr. Tragkraft, 2 kleine Britischerwägle, 1 neues Chaisengeschirr, einige Kummerte, sowie sonstiges Pferdegeschirr, 1 mechanische Brennholzsäge, 1 Rapidrotmühle samt 10 Meter Boraelege und Sellerslager, 1 Futterstreichmaschine für Kraft- und 1 dto. für Handbetrieb.

Ferner:

1 eiserner Kochherd, 1 Badewanne, 3 Bettladen samt Bettstoffe, 2 Kinderbettladen, 2 Kommode, 1 Schreibpult, 1 eichene Krautstunde, 1 mit Zink ausgeplatteter großer Wehltrug, Mannskleider, worunter 2 gut erhaltene schwarze Anzüge, verschiedener allgemeiner Hausrat, 600 Liter guten Apfelmösi, ca. 80 Ztr. gutes Ackerheu und 20 Stück gut legende Italiener-Hühner. Hierzu sind Liebhaber eingeladen.

Christoph Bühler.

Hochzeitskarten werden rasch und billig angefertigt von der W. Rieker'schen Buchdruckerei.

**Altensteig. Zur Bienensütterung! Candis, st. Dixel**

„ „ weiß

„ „ gelb

**„Kristallzucker**

bei entsprechender Abnahme zu den billigsten Enaros-Preisen bei

C. W. Luz Nachf. Fritz Bühler jr.

Altensteig-Dorf.



**Mehel-Suppe**

am Samstag und Sonntag den 25. und 26. März wozu freundlichst einladet Gartmann z. „Dirch“.

Altensteig.

Warme

**Wannenbäder**

empfiehlt zu jeder Tageszeit Caroline Seig Restauration z. Bod.

Altensteig.

Ein wohlgezogener

**Junge**

findet Lehrstelle bei Friedrich Flaig Konditor.

Altensteig.

Gesucht wird ein williges, fleißiges

**Dienstmädchen**

nicht unter 18 Jahren. Eintritt 1. Mai ds. Js.

Pfister, Oberförster.

Nagold.

**Küchenmädchen gesucht.**

Sache zum Eintritt auf 1. April ein einfaches Mädchen für die Küche. Lohn 250 Mark.

Paul Luz Hotel Post.

Altensteig.

Eine freundliche

**Wohnung**

mit 3 Zimmer, Küche und Zubehör haben bis 1. Mai zu vermieten Geschwister Kalmbach Bahnhofsstraße.

**Mädchen**

die das Kleidernähen gründlich erlernen wollen können eintreten bei Obigen.

Altensteig.

Einen fetten überzähligen

**Farren**

verkauft Chr. Bühler, Farrenhalter.

**Stmannsweiler. Langholz-Verkauf.**



Die Gemeinde verkauft aus ihren Schablschen Waldungen auf dem hiesigen Rathaus am **Mittwoch, den 29. d. M. mittags 1 Uhr**

1411 Stüd meist sorgenes Langholz mit 706 Festm. Käufer sind freundlich eingeladen. Den 22. März 1905.

A. A.

Schultheiß Roller.

Altensteig.

**Für Konfirmanden**

empfehle ich

meine große Auswahl

**Gesangbücher**

in einfachster und feinsten Ausführung zu billigen Preisen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Lauk.

**Berned. Zugelaufen gelber Schnauzer**

ist mir wieder mein gelber Schnauzer mit schwarzen Ohren und schwarzer Nase, welchen ich verkauft hatte. Derselbe kann bei mir bis 30. März gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Heinrich Götz Maurermeister.

Nach

**Amerika**

von

**Antwerpen**

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie** Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten:

W. Rieker, Altensteig Dorferstrasse.

**Treibriemen** — bester Qualität — bei Gebr. Steus, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.



Jahresabgab in Württemberg über 20/1000 Flöschchen.





**Altensteig, Spielberg.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag, den 28. März d. J.**  
in das Gasthaus zur „Arona“ in Altensteig  
freundlichst einzuladen.

**Friedrich Kirn**      **Christine Maß**  
Sohn des                      Tochter des  
J. Martin Kirn, Bäcker und      Adam Maß, Fuhrmanns in  
Wirts in Altensteig.                      Spielberg.

Wir bitten dies Statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

### Empfehlenswerte

## Bücher und Schriften für Konfirmanden:

„Andenken an die Konfirmation“ von Otto Schott      M. 2.—  
„Das rechte Wort“, Gedensprüche, Wünsche, Patentreise und Ge-  
legenheits-Gedichte      M. 1.20.  
„Reich in Gott“, Eine Erzählung für Konfirmandinnen      M. 3.—  
„Jünglingsleben“, im Lichte des Evangeliums von Wagner Groben.  
„Des Jünglings Freund“, von E. Schrenk      M. 2.—  
„Bleibe in dem . . . das Du gelernt hast“, Konfirmationsgabe v.  
H. Dehler      M. 0.20  
„Andenken an die Konfirmation“, Worte der Liebe, der christlichen  
Jugend gewidmet      M. 2.—  
„Gib mir mein Kind Dein Herz!“ B. Gastav Heidenreich      M. 1.12  
„Ein Königskind“, Erzählung für meine Söhne v. J. Ziegler      M. 1.80  
„Seid stark im Herrn“, Ein Buch für Jünglinge und Jungfrauen.  
von E. H. Spurgeon.      M. 2.80  
„Palmbücher“ von Karl Gerol      M. 3.—  
„Mein Vater und Sohn“ von J. Herzog      M. 2.—  
„Ein schwerer Jugendweg“, Eine Erzählung aus dem Leben      M. 1.60  
„Was bringt Gewinn?“ Eine Sammlung v. Altem u. Neuem      M. 1.—  
„Unter seinem Schirmen“, „Glauben und Wirken“, 2 Erz.      M. 0.90  
„Christliches Handbüchlein.“      M. 0.70  
„Heimatzauber“, von Tony Schumacher      M. 3.—

Vorrätig in der  
**W. Meier'schen Buchhandlung**  
L. Lauf.

Heute Freitag, Samstag, Sonntag und Montag  
ist der bekannte Spezialist gegen

## Hühneraugen

Fr. Hornberger  
in Nagold im Gasthof zum „Höfle“  
anwesend.

Auch die schlimmsten Hühneraugen, Leichdrücker, Hornhaut,  
eingewachsene und krankhaft hohe Nägel, werden binnen we-  
nigen Minuten ohne Messer, ohne Schmerzen, garantiert  
gründlich für dauernd entfernt.

Auch Sonntags zu sprechen.  
Näheres Nagolder Zeitung.

### Wichtig für jede Familie!

Die beste, leichtverständliche Anleitung zum Selbst-  
schneidender Sechskursus, welcher vom 29. März  
ab hier abgehalten wird. Damen, welche sich am Kur-  
sus beteiligen, brauchen bloß Nähen zu können. Kleider-  
machen erlernt zu haben, ist überflüssig. Unterrichts-  
garantieren, daß jede Dame in dem Kursus ihre Kleider  
selbst anfertigen kann. Für Kleidermacherinnen auch sehr  
vorteilhaft, indem alle neuen Schritte von Tullen von  
1-4 Seitenteilen, ärmliche neuen Röcke, Kermel,  
Reinzeileider, Kinderkleider, verschiedene Verzierung-  
fragen und ähnliche Arbeiten der kommenden Saison  
in Originalgröße gezeichnet werden. Dauer des Kur-  
sus 6-8 Wochen und kann jede Dame während demselben  
für sich und andere Personen Kleider anfertigen. Hono-  
rar mit allen Auslagen 10 Mk. Zeugnisse, Dank-  
sagungen und Empfehlungen und das von Unterrichts-  
selbstverrichtete Lehrbuch liegen zu Jedermanns Einsicht  
offen im Gasthaus „Arona“ hier und werden an  
gleicher Stelle dann auch Anmeldungen entgegengenommen.  
Der Kursus beginnt am 29. März, nachm. 1 Uhr.  
Die Unterrichtsstunden finden nachmittags von 1-4  
Uhr statt, so daß auch Damen von auswärts bequem  
daran teilnehmen können. — Auch möchten wir den-  
jenigen Damen, welche tagüber geschäftlich verbin-  
dend sind, Gelegenheit bieten, denselben mitmachen zu können,  
indem wir am selben Tag abends 7 Uhr einen Abend-  
Kursus eröffnen.

Hochachtungsvoll  
**Herr und Frau Bärmann**  
Lehrer der höheren Zuschneidkunst.  
M. 100

zahlt J. Bärmann derjenigen Dame, welche nachweisen kann, daß nach Bärmann'schem  
System eine Taille nach richtigem Maß und Schnittzeichnung bei der ersten Probe ohne  
Korrekturen nicht paßt. Die Schnittzeichnung nimmt ohne Freihandszeichnung nur eine  
Stertelhande in Anspruch.

**Die Obigen.**

## Altensteig.

# „Gritzner“ Näh- maschinen und Fahrräder

sind in schöner Auswahl einges-  
troffen und empfehle solche zu billigen Preisen  
unter Garantie.

## Julius Müller, Schlosser

wohhaft bei Flaschner Müller.

### Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Sämtliche Zubehörteile stets vorrätig.



### Altensteig.

## für Konfirmanden

empfehle ich sehr schöne und  
dauerhaft gebundene

## Gesang- Bücher

in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen.

Fr. Großmann  
Buchbinder.

### Altensteig.

## Kinderwagen und Leiterwägelchen

große Auswahl — neueste Facon  
billige Preise

bei  
**Martin Brenner**  
Sattler und Tapezier.



### Altensteig.

Birka 25 Meter taunencs

## Scheiterholz

sucht zu kaufen und sieht Offerten  
franko Bahnhofs Altensteig ent-  
gegen.

J. Wurster.

### Altensteig.

Unterzeichneter hat ungefähr 20  
bis 25 Zentner gut eingebrachtes

## Heu

zu verkaufen

Fr. Sprenger  
Schreinermeister.

## Ernst Hess

Harmonika-Fabrik  
(gegr. 1879)

### Klingenthal (Sachsenstr. 1)

liefern feine dauerhaft gebaute und auf  
den Weltanschauungen zu Spöney u. Mel-  
bourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit  
dem 1. Preis gekrönt

### Concert-Ing-Harmonikas



mit offener Mittel-Klavatur, Stel. (11 Falt,  
Doppelbalg mit verstelltem Stahlblech)  
schwebend, fl. poliertem Gehäuse und  
kräftigen Doppelbälgen.

10 Tast., Schör., 2 Reg., 50 Stimm.	M. 4.50
10 " " " " " " " "	" 7.—
10 " " " " " " " "	" 9.—
10 " " " " " " " "	" 10.50

Schule zur Selbstlernung sowie Kiste u  
Verpackung umsonst, Porto extra. Glocken-  
spiel M. — 80 mehr. Reich illustrierte  
Preis-Kataloge über Zugharmonikas  
(120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis  
M. 80.—), Bibern, Böhmen, Musikwerke  
usw. versichere umsonst und portofrei.

## Marco Polo Thee

feine und hochfeine Thee-Mischungen  
zum Preise von M. 2.10, M. 2.90, M. 3.60 und M. 5.— per Pfund

Verkauf nicht lose, sondern nur in verschloss. Packungen.  
Niederlagen durch Plakate kenntlich

Krang Katholischer Nachfolger, G. m. b. H., Münchener und Hamburg  
Niederlagen in Altensteig bei den Herren: E. W. Lutz Nachf.  
Th. Schiler, Apotheker.

## Gebrüder Ziegler's preisgekrönte Frühkartoffel!

ist die ertragreichste aller  
Frühkartoffeln!

Sat bis 50fach Ertrag geliefert.  
Diese unübertroffene weiße gelblichgelbe  
Frühkartoffel erregte wegen ihres kostbaren  
Ertrages, verbunden mit außeror-  
dentlicher Frühreife und vorzüg-  
lichem Wohlgeschmack berechtigtes  
Aufsehen. Seit den zahlreichen und aus  
allen Teilen Deutschlands, selbst vom Aus-  
lande zugegangenen Anerkennungs-schreiben,  
wurde mit unseren Saatkartoffeln dieser  
Frühkartoffel oft mehr als 50fache, in man-  
chen Fällen sogar 40 bis 50fache Ertrag  
erzielt. Herr J. Schnell in Hofsberg  
bei Jegenndorf schreibt uns: „Ich habe mir  
voriges Jahr 50 Pfd. Saatkartoffel Ihrer  
Frühkartoffel schicken lassen und 17 1/2 Zentner  
davon geerntet, trotzdem ich sie erst  
im Mai setzen konnte; auch waren sie so  
mehlig und so gut, wie wir in unserem  
Leben solche noch nicht gegessen haben.“  
Herr W. S. I. e. n. h. o. f in Warten erntete  
von 10 Pfund Saat 4 1/2 Zentner; Herr  
H. G. o. e. d. e. in Bäume sogar von 5 Pfund Saat über 3 Zentner, also mehr  
als 50fachen Ertrag! Aufträge, die mir möglichen frühestens erbitte, wer-  
den bei freierem Wetter der Reihe nach expediert. Wir liefern ab uns. La ger Erfurt:  
1 Ztr. M. 12. 1/2, Ztr. M. 7. 1/2, Ztr. M. 4. ein 10 Pfund-Postkoll M. 2.50.

**Gebrüder Ziegler, Erfurt 602.** Lieferanten St. Majestät  
des deutschen Kaisers.

Preisverzeichnis über Garten- und Feldsaatereien umsonst u. portofrei.



### Notiztafel.

Johannes Rentchler in Söttefingen  
verkauft Dienstag, 28. März, 2 Uhr  
auf dem dortigen Rathaus 2,92  
ha 87 qm Wald.

Adam Zischwerdt in Herzogsweller  
verkauft am Samstag, den 25. März,  
die zu seinem Neubau erforder-  
lichen Grab-, Maurer- und Stein-

hauer-, Zimmer-, Gipser-, Schrei-  
ner-, Glaser- und Flaschner-Ar-  
beiten.

### Gestorbene.

Freundstadt: Barbara Schleg, geb.  
Meißner, 70 Jahre.  
Baldorf: Konrad Beutler, Wagner-  
meister, 76 Jahre.  
Calw: Dorothea Mann Witwe, geb. Becker,  
92 Jahre.